der Sack voll war, ging der Geiger mit seinen Dienern wieder zum Schlosse, und der Laufer sprang vorauf über's Stadtthor und zwei Reihen Häuser weg. Vor dem Schlosse wurden die Straßen abgesperrt und Hans öffnete seinen Sack, da liefen wohl an achthundert Rehe heraus. Der Geiger aber ging zur Prinzessin und sprach: „Jetzt könnt ihr euch drei zum Hochzeitsbraten wählen."

Nun war nichts mehr zu machen, die Prinzessin mußte den Geiger nehmen, und sogleich ernannte ihr Vater ihn zum Vicekönig. Die drei Diener aber erhielten sehr gute Belohnung auf Lebenszeit. Nun hätte der Geiger gern auch dem Männlein seinen Dank abgestattet, und dachte: „Wäre er doch jetzt hier!" Da stand das Männlein neben ihm, und er fiel ihm zu Füßen und bat ihm zu sagen, wie er sich ihm dankbar beweisen könne? Da sprach das Männlein: „Räume mir eine Kammer in Deinem Schlosse, wo ich jede Neujahrsnacht schlafen kann, denn nur einmal im Jahre komme ich hierher, das ist Dein Dank und mein Lohn." Solches geschah, und das Glück wohnte im Schloß und wich nicht daraus.

Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich.

Vor vielen hundert Jahren lebte ein König, der hatte viele Töchter, welche alle sehr schön waren, die jüngste jedoch war so schön, daß die Sonne selbst sich wunderte, und sie hat doch gewiß schon viele hübsche Mädchen gesehen. Ganz in der Nähe des Schlosses des Königs war ein großer Wald, und in diesem Walde

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931